

Schöne Wörtli mit G

Dies sei der Bericht unseres famosen Probeweekends am 1. und 2. November 2003. Wer sich traut, kanns ja lesen.

Ein Probeweekend mit der Gugge ist immer etwas wie Abenteuerurlaub. Sinnigerweise bevorzugen wir nämlich nicht die am einfachsten zu erreichenden Lokalitäten. Nachdem wir aber vor drei Jahren eine Alp ob Bad Ragaz (deren Name ich vergessen habe, genauso wie den Namen der Wirtin, die mir nur als Räf höchster Klasse in Erinnerung ist) mit mehreren Gondeli eroberten, sollte das Bezwingen der Klewenalp dieses Jahr kein Problem darstellen. Für einige – wie hier nur am Rande vermerkt sein soll – war die Anfahrt offenbar das grössere Hinderniss. Aber Roman und ich sind ja liebe Siechen, die sich an der Rechnung beteiligen werden.

Wie auch immer: Mit einer Seilbahn fügen wir den ganzen Karsumpel auf die Alp (An dieser Stelle sei vermerkt, das ich in diesen Text immer wieder und ganz bewusst einige Helvetismen einbaue, damit auch all diejenigen, die

die schöne Schriftsprache mit ihren unsägli-
chen Schweizerdeutsch-SMS und -Mails ver-
hunzen, etwas verstehen. Den Begriff Kar-
sumpel habe ich übrigens in keinem Duden
finden können und hoffe, dass er so richtig
geschrieben ist. Falls jemand – ich zähle hier
auf den Hüttenwart 110 – Hintergründe zur
Herkunft dieses wunderbar wortmalerischen
Begriffes liefern kann, so sei er hiermit auf-
gefordert, dass auf einem beliebigen Weg zu
tun.). (Dieser Punkt am Schluss ist notwendig,
weil erst hier der Satz fertig ist, den ich vor
der Klammer begonnen habe.) (Hier brauchts
nach der Klammer keinen Punkt, weil der gan-
ze Satz innerhalb ist.)

Es kann sein, dass einige Lesende (man be-
achte den geschlechtsneutralen Begriff) den
Anschluss verloren haben, darum nochmals
als Hilfe: Wir sind auf der Alp. Ich hole jetzt
etwas auf im Erzählfluss: Zum Rötenport
durch matschigen Schnee stolpern. Bereits
erregen sich erste Gemüter ab dem lieben
Fabian Moser (Jetzt lasst ihn doch mal sein,
ihr stieren Stänkerer. Ich finde ihn einen glat-
ten Vogel), weil er zugebenermassen etwas

unsinnig auf dem Raupengefährts der Gebrüder Weiss mitfahren will. Im Haus einpuffen, Essen fassen (Wienerli, um uns an den Faschnachtsfrass Nummer eins zu gewöhnen. Auch darum gehts im Probeweekend, jajaaa.), Ständer raus und blasen (eine kleine Zote muss sein).

Das Ganze geht flott vonstatten und die neuen Stückli spielen sich immer besser. An dieser Stelle sei vermerkt, dass das massgeblich mit unseren drei freiwilligen Helfern zu tun hat. Als da wären die Gebrüder Weiss, ihres Zeichens Hüttenwarte, und Fruns, der Koch, von dem ich mich bis heute frage, ob er eigentlich wirklich so heisst, was mir sogar für einen Slowenen etwas unwahrscheinlich erscheint.

Am Abend Bildli gucken von der Slowenienreise und anderen Schandtaten, dann wahlweise Jassen (was noch viel schlimmer ist als die gängigen Gesellschaftsspiele, denn Jasser machen von Natur aus einen sauren Stein, weil stets die Gefahr besteht, dass einer etwas Falsches verrüert oder anzieht und dann der andere Mannschaftskollege verrückt wird),

Gesellschaftsspiele (über die ich an dieser Stelle einmal nicht herziehe, weil ich – wie gesagt– die Jasser noch viel schlimmer finde) oder tumm schnurren (das t macht sich hier einfach besser). Hier ein kleiner Sprung in die Gegenwart: Uns Tumm-Schnurrern wird zwar vorgeworfen, wir hätten auch ein Gesellschaftsspiel gemacht, was aber völlig falsch. Bei unserem Spiel (es ist eigentlich kaum als solches zu bezeichnen) kann man jederzeit ein- oder aussteigen, kann völlig unkonzentriert, gar besoffen (es hatte einige entsprechende Teilnehmer) sei und Verlierer oder Sieger gibt es schon gar nicht. Es ist sozusagen das pure Gegenteil vom Jassen, zumal wir durch das Verbreiten von ganz viel Frohsinn einige Jasser wohl eher genervt haben, was zwar nicht beabsichtigt war, uns aber auch nicht sonderlich störte.

Um die Kontinuität der Zeitformen innerhalb dieses Textes zu wahren (was wenig zu tun hat, mit dem beliebten Raum-Zeit-Paradoxon), wechsle ich wieder ins Präsens.

Am Sonntag sind wir alle purlimunter und machen uns wieder ans Proben und gehen dann nach Hause (Für alle, die jetzt von diesem Schluss etwas enttäuscht sind, sei zweierlei gesagt: Erstens gehören sie zu den tapferen und fähigen Menschen, die einen Text zu Ende lösen können und zweitens konnten sie unterwegs im Text bestimmt einiges lernen. Warum jetzt nach der Klammer nochmals ein Punkt kommt, wisst ihr zum Beispiel mittlerweile.). Punkt.

Wägeli der Ältere

PS. Hier noch die versprochenen Wörtli mit G: Guttere, Gumsle, Gireitzi, Gigampfi, Gaageli, Guggemusig.